

## Protokoll Hauptversammlung

Datum: 13. März 2023  
Ort: Kursaal Bern  
Zeit: 17.30 Uhr – 18:45 Uhr

Vorsitz Giorgio Albisetti, Präsident

Teil 1  
Statutarischer Teil

Teil 2  
Referat von Stephan Siegrist «Herausforderungen in Extremsituationen» - «Where earth meets sky»

### Traktanden / Beschlüsse

| Nr. | Traktandum   |
|-----|--|
|     | <p><b>Giorgio Albisetti</b> begrüsst Regierungsrätin Astrid Bärtschi, Regierungsvizepräsident Christoph Müller, die Damen und Herren Grossräte, Stadtpräsident Alec von Graffenried, Gemeinderat Reto Nause, anwesende Gemeindepräsidenten sowie Unternehmer und Mitglieder ganz herzlich im Kursaal Bern zur Hauptversammlung der HIV-Sektion Bern.</p> <p><b>Begrüssungsansprache</b></p> <p>Geschätzte Mitglieder des HIV<br/>Herzlich willkommen zur Hauptversammlung des Handels- und Industrievereins Sektion Bern. Es handelt sich bereits um die zweite reguläre Versammlung nach Corona. Und leider auch die zweite während des Kriegs in der Ukraine. Wir müssen weiter hoffen, dass daraus kein Flächenbrand wird. Es sind unruhige Zeiten. Seien wir dankbar, dass sich die Schweiz bisher vergleichsweise gut gehalten hat.</p> <p>In unserem Verband gab es 2022 eine gewichtige Veränderung: Mario Marti hat nach 14 Jahren als Geschäftsführer des HIV-Bern entschieden, sich ganz auf seine herausfordernde Tätigkeit bei Kellerhals Carrard zu konzentrieren. Er war als langjähriger Stadtrat bestens vernetzt und hat sich in seiner Tätigkeit ein grosses Knowhow erarbeitet. Darauf müssen wir zum Glück auch in Zukunft nicht verzichten. Wir schlagen Ihnen heute vor, Mario Marti in den Vorstand zu wählen. Vorher möchte ich ihm an dieser Stelle herzlich für seinen grossen Einsatz danken.</p> <p>Seine Funktion hat Philipp Kohli übernommen. Auch er bringt als Anwalt bei der Kanzlei Bracher &amp; Partner nicht nur juristisches Fachwissen, sondern auch politische Erfahrung mit.</p> |

Er stammt aus einer bekannten Berner Politikerfamilie, war Stadtrat und wurde im vergangenen Jahr in den Grossen Rat gewählt. Damit bringt auch er die idealen Voraussetzungen für die Tätigkeit als Geschäftsführer des HIV mit. Nehmt ihn heute gut in unserer Mitte auf.

Im letzten Herbst haben wir Ihnen die Broschüre «Bern braucht Zukunft» nach Hause geschickt. Sie ist unser «Verbandsprogramm» für die nächsten vier Jahre, das wir gemeinsam mit Gewerbeverband KMU-Bern, Arbeitgeberverband, der Innenstadtorganisation Bern-City und den Hauseigentümern erarbeitet haben. Lesen Sie es! Es enthält zahlreiche konkrete Anliegen, die wir voranbringen wollen. Wir unterstützen Ganztageseschulen und Tageschulen, Hochhäuser und Autobahnüberdachungen, einen neuen Autobahnanschluss am Wankdorf, die Begrünung von Industriearealen und den Messeplatz Bern. Wir wehren uns gegen unnötige Gebühren, überbordende Bauvorschriften und die Schwächung der Berufslehre. Helft uns dabei, indem ihr die richtigen Abstimmungsentscheidungen trefft, die richtigen Leute wählt und uns darauf aufmerksam macht, wenn wir als Verband aktiv werden müssen. Das beste Programm nützt nichts, wenn wir ihm nicht gemeinsam Nachachtung verschaffen.

Es locken im aktuellen politischen Umfeld nicht die spektakulären Erfolge. Vielmehr ist hartnäckiges Dranbleiben gefragt. Seit Jahren arbeiten wir an Verbesserungen für den Wirtschaftsverkehr in der Stadt Bern. Das ist mühsam. Aber wir kommen voran. Auch wir müssen anerkennen, dass der Platz knapp und die Ansprüche riesig sind. Wir versuchen, das Dilemma mit neuen Ansätzen zu lösen. Etwa mit Zeitfenstern, in denen unterschiedliche Anspruchsgruppen eine Parkfläche nutzen können. Mit Verbesserungen für den Wirtschaftsverkehr, die zum Teil auch zu Lasten des Individualverkehrs gehen. Mit dem Versuch, Fläche zu gewinnen, indem wir Einstellhallenplätze freischaufeln und dafür oberirdische Parkplätze aufheben. Das wiederum verschafft dem Gewerbe Manövrierraum. Zum Beispiel, indem es zeitlich befristet Parkraum ausserhalb der Markierungen nutzen kann. Es sind kleine Verbesserungen. Aber kleine Verbesserungen bringen mehr als ein beidseitiges Beharren auf der reinen Lehre.

Hartnäckigkeit ist nötig, wenn die Umstände sind, wie sie in der Stadt Bern eben sind. Aber von Zeit zu Zeit bewegt sich etwas. Im letzten Spätherbst hat sich Bemerkenswertes ereignet. Trotz der politischen Übermacht von Rot-Grün haben 44 Prozent der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger das Budget der Stadtregierung abgelehnt. So etwas hat es seit 22 Jahren nicht mehr gegeben. Das ist ein Silberstreifen am Horizont. Es scheint nicht mehr unmöglich, dass die Bernerinnen und Berner der Finanzpolitik des Gemeinderates in einer der nächsten Urnenabstimmungen den Riegel schieben. Nicht zuletzt auch deshalb, weil die Berner Zeitungen ihre rosarote Brille abgelegt haben und die städtische Finanzpolitik zunehmend skeptischer beurteilen.

Es wurde auch langsam Zeit. Die Stadt Bern hat ihre Verwaltung seit 2014 um 414 Stellen auf 3200 Vollzeitstellen aufgebläht. Auch wenn wir die 230 Stellen durch die Integration der Stadtbauten herausrechnen, sind das noch 180 zusätzliche Verwaltungsangestellte oder mehr als 20 pro Jahr. Dazu kommen dramatisch gewachsene Nettoinvestitionen von inzwischen jährlich weit über 100 Millionen Franken und einem jährlichen Bedarf von 180 Millionen in den nächsten acht Jahren. Und das, obwohl wir unsere Investitionen seit 2015 nicht mehr aus der eigenen Tasche bezahlen können. Allein in ihrem Kerngeschäft hat die Stadt in den letzten acht Jahren 190 Millionen Franken neue Schulden angehäuft. Inzwischen muss Bern für eine Gesamtschuld von drei Milliarden Franken geradestehen, wenn wir die städtischen Betriebe in die Betrachtung miteinbeziehen. Und das alles, obwohl wir gute Jahre hinter uns haben: Die Bevölkerung ist wieder auf über 140'000 Menschen angewachsen wie in den Achtzigerjahren. Die direkten Steuereinnahmen sind im selben Zeitraum von 451 auf 521 Millionen Franken angestiegen. Zudem ziehen unsere Politikerinnen und Politiker der Stadtbevölkerung inzwischen zusätzlich 200 Millionen Franken auf dem Umweg über Gebühren ein. Das ist ein eidgenössischer Spitzenwert. Diese Gesamtbelastung ist inzwischen so hoch, dass die Stadt Bern selbst

im eigenen Hochsteuerkanton auf dem zweitletzten Platz unter über hundert bernischen Gemeinden platziert ist.

Trotz dieser Grosswetterlage schreiben wir seit drei Jahren negative Ergebnisse. Die Stadt hat eine Wohnstrategie, die die Ertragslage durch forcierten Wohnungsbau verbessern will. Statt mehr Wohnungen bauen wir jedoch leider immer weniger: Vor 2015 entstanden in Bern jährlich 312 Wohnungen. Seit sieben Jahren sind es fast 30 Prozent weniger, nämlich nur noch 222. Der Gemeinderat hat seine selbst definierten vier finanzpolitischen Ziele für die letzten Jahre verfehlt. Trotzdem plant er bis 2025 weitere Defizite. Eine solche Finanzpolitik ist problematisch. Ich nenne ein einfaches Beispiel: Die «Eigenen Beiträge» sind politisch gesprochene Kredite, nicht gebundene Ausgaben. Hier könnten Gemeinde- und Stadtrat von heute auf morgen sparen. Lieber aber stocken sie munter auf. Vor acht Jahren waren es 231 Millionen, inzwischen sind es bereits 286. Oder ein zweites Beispiel: Der Stadtrat beschliesst trotz all dieser Fakten ein neues Personalreglement, das den Vaterschaftsurlaub auf acht Wochen verdoppelt, das Rentenalter bei 63 zementiert und den Teuerungsausgleich faktisch garantiert. Ein Sparwille ist nicht spürbar.

Fassen wir zusammen: Wir hatten gute Jahre, aber statt Reserven haben wir Schulden. Die Zinsen steigen, der Abschreibungsbedarf steigt und die Energiepreise schiessen in die Höhe. Spätestens in zwei Jahren, wenn die Zinserhöhungen voll durchschlagen, wird der Katzenjammer gross sein. Und eine Steuererhöhung unabwendbar. Erinnern Sie sich noch? Ursprünglich hatte der Gemeinderat versprochen, die Steuern zu senken, wenn die Stadt ein Eigenkapital von 100 Millionen Franken erreicht habe. 2014 waren 100 Millionen erreicht. Eine Steuererhöhung hat es nie gegeben. Und die 100 Millionen sind schon wieder geschmolzen wie Schnee in der Frühlingssonne. Wir weisen seit Jahren darauf hin. Es bleibt nur eine Hoffnung. Die Stimmberechtigten müssen erwachen und politische Zeichen setzen. Eine erste Gelegenheit haben sie am 18. Juni, wenn über das Referendum gegen das neue Personalreglement abgestimmt wird. Diese Abstimmung müssen wir gewinnen, liebe HIV-Mitglieder.

Eine weitere wichtige Abstimmung steht uns voraussichtlich Ende Jahr bevor. Eigentlich befürworten wir als Wirtschaftsverband Gemeindefusionen. Nach allen Regeln der Logik bringen sie Synergiegewinne und schaffen sinnvolle Strukturen in zusammengewachsenen Räumen. Auch dem Projekt für eine Fusion mit Ostermundigen waren wir anfänglich wohlgesinnt. Jetzt nimmt es konkrete Formen an und wir müssen sagen: So nicht! «Letztlich muss die politische Überzeugung herrschen, dass es nach der Reform besser ist als vorher», stellen die beiden Gemeinden in ihrem Erläuterungsbericht fest. Woher die Verfasser des Berichts diese Überzeugung nehmen, ist unklar. Statt Effizienzgewinnen resultieren Mehrkosten von mehreren Millionen Franken. Es besteht die Gefahr, dass Bern voraussichtlich schon allein der Fusion wegen die Steuern erhöhen muss. Trotzdem verzichten die Fusionierer aus Angst vor Widerständen auf jegliche Reform. Bei unterschiedlichen Modellen kommt jeweils das teurere zum Zug kommt. Oder es werden beide fortgesetzt: Weiterhin gäbe es zwei Netzbetreiber, zwei verschiedene Anbieter für die Abfallentsorgung, zwei unterschiedliche Regime bei der Polizei. Das Ostermundiger Personal wird künftig ebenfalls mit 63 pensioniert und generell gibt es eine Besitzstandgarantie. Da ist für mich prima vista nicht einsehbar, dass nach der Fusion irgendetwas besser wäre als zuvor?

Ich habe es zu Beginn gesagt. Wir dürfen froh sein, dass sich die politische Grosswetterlage in Europa bisher noch nicht schlimmer auf die Schweiz ausgewirkt hat. Wir dürfen froh sein, dass die Berner Wirtschaft immer noch gut arbeitet, auch wenn ihr der Fachkräftemangel und die wenig wirtschaftsfreundliche Politik zu schaffen machen. Aber es mangelt weder an Herausforderungen noch an Arbeit für den HIV-Bern. Es ist deshalb nicht ganz zufällig, dass wir mit dem Schnellkletterer Stefan Siegrist einen Referenten gewählt haben, der weiss, wie man

|                      |  |
|----------------------|--|
|                      | <p>steile Wände in Rekordzeit durchsteigt. Ich freue mich, ihn heute abend als unseren Gastreferenten zu begrüßen</p> <p>Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich, die heutige Hauptversammlung zu eröffnen.</p> <p><b>Die Rede des Präsidenten wird mit Applaus verdankt.</b></p>   |
|                      | <p><b>Giorgio Albisetti</b> zeigt ein Portrait-Video über Philip Kohli als neuen Geschäftsführer der Sektion Bern, der das Wort übernimmt und sich vorstellt.</p>  |
|                      | <p><b>Giorgio Albisetti</b> heisst alle Neumitglieder herzlich willkommen.</p>   |
|                      | <p><b>Statutarischer Teil</b></p> <p><b>Giorgio Albisetti</b> stellt fest, dass die Mitglieder die Einladung sowie die Traktandenliste zur Hauptversammlung erhalten haben.</p> <p>Stimmzähler werden keine bestimmt, sondern ad hoc eingesetzt, wenn dies bei einer Abstimmung nötig sein sollte.</p> <p><b>Die Traktandenliste wird genehmigt.</b></p>                           |
| <b>1</b>             | <p><b>Protokoll der Hauptversammlung vom 14. März 2022</b></p> <p>Es gibt keine Anmerkungen zum Protokoll. Dieses wird genehmigt.</p>  |
| <b>2</b>             | <p><b>Jahresbericht 2022</b></p> <p>Der Jahresbericht 2022 wurde mit der Anmeldebestätigung zur Hauptversammlung per E-Mail versandt. In Papierform wird er wie immer mit den Mitgliederbetragsrechnungen verschickt.</p> <p><b>Die Anwesenden genehmigen den Jahresbericht 2022 einstimmig.</b></p>   |
| <b>3</b><br><b>4</b> | <p><b>Vereinsrechnung 2022 / Revisorenbericht</b><br/><b>Budget 2022</b></p> <p>Die Traktanden werden von <b>Philip Kohli</b> präsentiert.</p> <p><b>Laufende Rechnung 2022</b></p> <p>Ertrag: CHF 709'476.01<br/> Aufwand: CHF 732'195.71<br/> Verlust: CHF -22'719.70</p> <p><b>Budget 2023</b></p> <p>Ertrag: CHF 730'000<br/> Aufwand: CHF 733'150<br/> Verlust: CHF 3'150</p> |

|          |   |
|----------|---|
|          | <p>Es werden keine Fragen gestellt. Der Revisorenbericht liegt vor, es gibt keine Bemerkungen.</p> <p><b>Die Laufende Rechnung 2022, sowie das Budget 2023 werden einstimmig genehmigt und der Revisorenbericht wird zur Kenntnis genommen.</b></p> <p>Die Mitgliederbeiträge 2022 bleiben unverändert und die Neumitglieder werden nochmals herzlich willkommen geheissen.</p>   |
| <b>5</b> | <p><b>Rücktritt und Wahl</b></p> <p><b>Giorgio Albisetti</b> dankt den scheidenden Vorstandsmitgliedern Miriam Gantert und Prof. Dr. Thomas Nösberger für ihren Einsatz im Vorstand. Als Ersatz schlägt der Vorstand zuhanden der Hauptversammlung Dr. Mario Marti, Managing Partner bei Kellerhals Carrard, vor.</p> <p><b>Dr. Mario Marti wird einstimmig gewählt.</b></p>  |
|          | <p><b>Neue Zusammensetzung des Vorstands (in alphabetischer Reihenfolge):</b></p> <p>Giorgio Albisetti, Präsident<br/> Philippe Rosat, Vizepräsident<br/> Barbara Trachsel, Vizepräsidentin<br/> Livia Artuso<br/> Robert Benetik<br/> Michelle Bühler<br/> Ronald Christen<br/> Bernhard Emch<br/> Stephan Frieden<br/> Walter Haas<br/> Dr. med. h. c. Uwe E. Jocham<br/> Olivier Mange<br/> Felix Marti<br/> Dr. Mario Marti<br/> Nicolas Mühleemann<br/> Pascal Rub<br/> Andreas Schafer<br/> Thomas Trachsler<br/> Henriette von Graffenried<br/> Sandra von May-Granelli<br/> Christoph Zulauf</p> <p>Geschäftsführer<br/> Philip Kohli</p> |
| <b>6</b> | <p><b>Wahl eines Delegierten in den kantonalen Vorstand</b></p> <p>Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, Olivier Mange, Ernst &amp; Young AG, als Ersatz für Prof. Dr. Thomas Nösberger als Delegierten in den kantonalen Vorstand zu wählen.</p> <p><b>Oliver Mange wird einstimmig gewählt.</b></p>  |

7

## Varia

Es gibt keine Wortmeldungen.

**Giorgio Albisetti** würdigt den grossen Einsatz von Mario Marti als langjähriger Geschäftsführer. Gemeinsam mit **Philip Kohli** dankt er Dr. Mario Marti sehr herzlich für seinen langjährigen Einsatz als Geschäftsführer und überreicht ihm ein gerahmtes und von den Vorstandsmitgliedern unterzeichnetes YB-Trikot, über das sich Dr. Mario Marti sehr freut.

**Giorgio Albisetti** bittet die Anwesenden, sich die nachstehenden drei Termine in den Agenden vorzumerken.

### **Hauptversammlung kantonaler HIV**

Donnerstag, 27. April 2023, ab 14.30 Uhr, Ilfis-Halle / Lengnau

### **HIV-Wirtschaftspreisverleihung 2023**

16. Oktober 2022, 17.30 Uhr, Bellevue Bern

### **Hauptversammlung Sektion Bern 2024**

11. März 2024, 17.30 Uhr, Kursaal Bern

**Stephan Siegrist** hält sein referiert zum Thema «Herausforderungen in Extremsituationen» und erhält grossen Applaus.

**Giorgio Albisetti** dankt **Stephan Siegrist** für das mitreissende Referat mit den beeindruckenden Bildern und schliesst die Hauptversammlung um 18:50 Uhr.

Bern, 13. März 2023